Die Little Dolls von den Fidelen Narren werden trainiert und betreut von Selket Taschler, Nadine Janczewski und Marion Marschall-Sell. Foto: RMB/Friedrich Windolf

Wiesbadener Tagblatt
25. Jan. 10

So preiswert kann gute Fassenacht sein

FIDELE NARREN Volle Halle, tolle Stimmung – nur die Meenzer waren ein bisschen zu ernst

Von
Heinz-Jürgen Hauzel

WIESBADEN. „Das war seit Jahren die billigste Sitzung", strahlte Vorsitzender Klaus Bansemir nach dem fünfeinhalbstündigen Programm, das seine Fidelen Narren in der Christian-Bücher-Halle auf die Beine gestellt hatten. Und sie traten den Beweis an, dass billig keineswegs schlecht sein muss. Knapp 400 Besucher – samt dem kompletten Vorstand von ESWE-Versorgung – in der bis auf den letzten Stuhl besetzten Narrhalla unterhielten sich prächtig. Niemand strebte vorzeitig dem Ausgang zu.

„Die Leute wollen feiern", weiß Bansemir, der am Freitag seinen 58. Geburtstag hatte, was er dem Publikum schuldig ist. Nicht der schwere, anspruchsvolle Vortrag ist es, was gewünscht ist – sondern närrischer Kokolores, dazu eine kräftige Prise Familienanschluss, für die der starke Nachwuchs der ESWE-Narren zuständig war, sowie musikalisch ein Mix aus bekannten Oldies, mit denen die vereinseigene Playbackgruppe perfekt in die Pause führte, Schunkelliedern (vom singenden Bäckermeister Walter Stemmler) und Mallorca-Atmosphäre, für die Silvia Martens sorgte und im Finale Joa, der die Narrenschar noch einmal auf die Stühle brachte.

Das bewährte Konzept, das Publikum zum Einstieg mit Guggemusik vorzuglühen, ging diesmal freilich ein wenig in die Hose. Das Beste an den Bretzenheimer Nodequetschern war der Name. Aber von dem immerhin 50-köpfigen Ensemble sprang der Funke nicht über. Das wirkte so schwer und ernst, dass die Guggemusiker nicht die Wintergeister, aber beinahe das Publikum ausgetrieben hätten. Wichtig, wie sich Meenzer eben fühlen, schauten Bläser und Schlagwerker mit eingefrorenen Mienen ins närrische Auditorium und ließen dort jegliches Lachen ersterben.

Das kehrte jedoch schnell zurück. Etwa beim Dreigestirn mit Andreas Taschler, Michael Großmann und Bernd Schäfer, die die närrischen Tollitäten aufs Korn nahmen. Vor allem ihr Englisch-Deutsch-Hessisch-Kurs und die Tanzeinlagen wurden von ihren Fans bejubelt. Kein Wunder, dass das Publikum für die Zugabe einen besonderen Wunsch hatte („Wir woll'n euch tanzen seh'n, wir woll'n euch tanzen seh'n…"), ehe das Trio sich standesgemäß verabschiedete: „Dumm Gebabbel, nichts im Hirn, es grüßt euch euer Dreigestirn."

Aber auch Thomas Schreiner, der Dolle vom Freudenberg, Gunther Raupbach, die einstige Miss Hessen, und – ganz stark – Detlef Sissol zu vorgerückter Stunde trieben den Narren die Lachtränen in die Augen. Wie gut die Vorträge ankamen, beobachtete Klaus Bansemir, der nach der Pause als Bischof einem Elferrat aus Engeln und Teufeln vorstand, von seinem Präsidentenstuhl: „Ich musste diesmal gar nichts sagen. Die Leute haben wirklich zugehört." Die Auringer Thomas Baum und Markus Lehmann hatten selbst nach Mitternacht keine Mühe, sich als Mars und Venus die ungeteilte Aufmerksamkeit zu sichern.

Das Programm dominierten freilich die Fidelen Narren selbst, allesamt in mannigfacher Funktion den ganzen langen Abend über aktiv. Auf der Bühne begeisterten die Tanzgruppen und Garden von den Little Dolls bis zu den Showdancers die ESWE-Familie gleichermaßen. Und – wie gesagt – die Playbackgruppe, die Andreas Taschler mit seinem Partner aus dem Dreigestirn, dem Wubbe-Sitzungspräsidenten Michael Großmann aufgepeppt hat. Im Gegensatz zu manch anderen Playbackern ist das nun eine echte Fassenachts-Nummer – ein wunderbarer Klamauk.